

Eve Leigh

übersetzt von Henning Bochert

Verbranntes Land (Salty Irina)

Deutschsprachige Erstaufführung

Mit deutschen und englischen Übertiteln | With English and German surtitles

Regie: Tobias Herzberg

Premiere: 15.03.25

Eine Kleinstadt in der Sommerhitze. Hierhin kommen Anna und Eireni, um zu studieren und ein eigenes Leben aufzubauen. Hier begegnen sie sich zum ersten Mal, gerade an dem Tag, an dem vor Eirinis Haustür eine brutale Gewalttat geschieht. Die Vermutung liegt nahe, dass sich die Tat in eine rassistische Mordserie einreicht, bei der gezielt Migrant:innen als Opfer ausgewählt werden. Die Polizei bleibt untätig, vermutet persönliche Konflikte oder die Mafia dahinter. Für Anna und Eireni wird schnell klar, dass sie handeln müssen. Als sie mitbekommen, dass in der Nähe das Festival einer rechten Bewegung stattfindet, beschließen sie, sich undercover einzuschleichen, um auf eigene Faust zu ermitteln. Statt auf ihr zweites Date zu gehen, legen sie sich Verkleidung und Decknamen zu: Aus Anna und Eireni werden Annalena und Irina.

Auf dem Festival versuchen sie, als junge Rechte durchzugehen, ohne sich selbst und ihre Gefühle füreinander zu verraten. Je weiter sie gehen, um an relevante Informationen zu kommen, desto höher wird das Risiko. Der Druck steigt, als sie nicht mehr allein im Zelt sind. Sie treffen auf Jana, die überzeugt rechte Positionen vertritt und zu aller Gewalt bereit zu sein scheint. Aus einem harmlosen Spiel wird rasch gefährlicher Ernst.

Die Handlung wird von den beiden Protagonistinnen erzählt: Ausgehend von der Frage, wie sie sich kennengelernt haben, beginnen Anna und Eireni ihre Geschichte wieder aufzurollen. Sie werden immer weiter in die Erzählung hineingezogen, bis sie zurück in der Realität des Festivals landen. Die rechtsextreme Gefahr ist dabei in Text und Inszenierung immer präsent.

Verbranntes Land (Salty Irina) ist ein Stück über die wachsende Bedrohung durch rechtsradikale Gruppen, die auch vor Gewalttaten nicht zurückschrecken. Es ist jedoch auch ein Stück darüber, was es bedeutet, Widerstand zu leisten. Ein Stück über zwei junge Frauen, die bereit sind, ihre körperliche Unversehrtheit für andere aufs Spiel zu setzen, wenn es notwendig wird. Oder sind es Formen des Zusammenkommens, der Community-Arbeit und der gegenseitigen Sorge, die es jetzt braucht, um den anhaltenden Rechtsruck und den damit einhergehenden Gewalttaten ein Kollektiv gegenüberzustellen, das nicht wegschaut?

Das Stück der in den USA geborenen und in London lebenden Autorin Eve Leigh kam 2023 beim Fringe-Festival in Edinburgh zur Uraufführung und wurde für das Schauspielhaus ins Deutsche übersetzt. Es ist eine queere Liebesgeschichte, die Möglichkeiten aufzeigt, gemeinsam für eine plurale, offene Gesellschaft einzutreten.

Solidarität ist natürlich

Ein Gespräch von Dramaturgin Marie-Theres Auer mit Autorin Eve Leigh

Deine Protagonistinnen kommen aus völlig gegensätzlichen Welten. Was interessiert dich an diesen so unterschiedlichen Lebensgeschichten?

Ich glaube einfach, dass der eigene Hintergrund einen großen Einfluss darauf hat, wie man Menschen liebt. Manchmal indem man gegen das rebelliert, was man kennt, wie in dem Stück. Und manchmal übernehmen wir uns bekannte Muster mehr, als wir es uns eingestehen wollen.

Anna und Eirini gehen undercover in ein Jugendlager, das von Rechtsradikalen organisiert wird. Was macht radikale Bewegungen so attraktiv, besonders für junge Menschen?

Wir befinden uns derzeit in einer Situation, die sich wie eine westliche Version der späten Sowjetzeit anfühlt. Denn wir sind mit Problemen konfrontiert, die sich nicht innerhalb des bestehenden marktwirtschaftlichen Systems lösen lassen. Gleichzeitig wird es immer schwieriger für junge Menschen, im Alltag über die Runden zu kommen. Und – ja, durch die sozialen Medien werden gewalttätige Ideen schneller von Mensch zu Mensch weitergegeben als durch verstreute Publikationen einzelner Gruppen. Wir haben also eine schwankende, abgestumpfte politische und mediale Klasse, die ihre rassistischen Trillerpfeifen mag, weil das bedeutet, dass die radikale Energie in unserer Gesellschaft auf Minderheiten und nicht auf die Mächtigen gerichtet ist. Und dann haben wir sehr gut finanzierte, medienaffine rechtsextreme Jugendliche und Organisationen, die sich als radikale Alternative zum Establishment präsentieren.

Du betonst den Stilwandel, der sich bei extremistischen Gruppen vollzieht: Sie sind zunehmend hip geworden und verbinden ihren Hass auf alle, die sie als nicht dazugehörig markieren, mit Umweltfragen oder Kapitalismuskritik.

2
Etwas, das ich in dem Stück hervorheben wollte, ist diese Erwartung, die viele Menschen in der Mehrheitsgesellschaft haben, nämlich dass Nazis Hörner auf dem Kopf tragen oder einfach auf irgendeine Weise offensichtlich monströs sind. Ich finde diese Erwartung wirklich ermüdend. Jeder, der schon mal rassistisch beschimpft wurde, weiß um die Normalisierung dieser Taten, denn meistens werden sie von denjenigen verübt, die sich selber als „normale“ Menschen bezeichnen – sie meinen damit aber immer, dass sie weiß sind.

Wer permanent behauptet, „normal“ zu sein, und andere als krank und gefährlich bezeichnet, wendet auch extrem viel Energie darauf auf, von der Pathologie des Normalen abzulenken. Also niemals über die eigenen Verletzungen und Wunden zu sprechen, weil damit ja die Illusion einer „reinen“ Identität sofort zusammenbrechen würde. Diese Welt, in der dieses krankhafte Anheften von Normalität zur Gefahr wird, hast du in eine Stadt versetzt, deren Name nicht genannt wird. Warum hast du dich dafür entschieden?

Verbranntes Land spielt an einem ganz bestimmten Ort. Aber ich wollte diesen Ort nicht benennen, weil er außerhalb des Vereinigten Königreichs liegt, wo ich lebe, und eine der Arten, wie sich Rassismus dort oft manifestiert, ist diese tröstliche Vorstellung, dass es anderswo immer schlimmer ist, dass wir eigentlich ganz nett und liberal sind. Diese Reaktion wollte ich vermeiden.

In *Verbranntes Land* geht es um die Suche nach einem Gegenmittel gegen rassistische Gewalt. Welche Gegenstrategien hältst du für sinnvoll?

Es gibt den Mythos, dass das Misstrauen gegenüber dem „Anderen“ natürlich ist. Das Gegenteil ist der Fall. Solidarität ist natürlich, und sie kann sich oft entwickeln, ohne dass man es merkt. Sich füreinander einzusetzen, ist zeit- und ressourcenaufwändig und kann sehr langweilig sein. Aber die Bande, die durch das Eintreten für die Kämpfe der anderen entstehen, sind sehr schwer zu brechen, selbst durch mächtige rechte Medienmaschinen. Der Aufstieg der Rechten ist nicht unvermeidlich, was ein Grund dafür ist, dass sie so hart daran arbeiten, uns vom Gegenteil zu überzeugen. Aber wir wissen: Kein Drache ist unbesiegbar.

Biografie der Autorin

Eve Leigh, 1984 in New York geboren, schreibt Theaterstücke sowie Texte für Performances und Installationen und ist Teil der Künstler:innengruppe Coney, die interaktive Theaterspiele entwickelt. 2017 war sie Hausautorin am griechischen Nationaltheater in Athen. Zuletzt wurden 2019 das Tanztheaterstück *While You Are Here* (Dance East 7 The Place, London) und das Auftragswerk *The Trick* (Bush Theatre, London) uraufgeführt. Ebenfalls 2019 erhielt sie den Jerwood/Royal Court New Playwright Award. Ihr Stück *Midnight Movie* wurde im November 2019 am Royal Court Theatre in London gespielt und wurde zum Stückemarkt des Berliner Theatertreffen 2020 eingeladen.

Besetzung, Team und Produktionsdaten

3 **Mit:** Iris Becher (Anna), Sophia Löffler (Jana), Sissi Reich (Eirini)
Regie: Tobias Herzberg
Bühne und Licht: Oliver Mathias Kratochwill
Kostüme: Mirjam Ruschka
Video: Bateira
Dramaturgie: Marie-Theres Auer
Regieassistenz: Melina Papoulia

Deutschsprachige Erstaufführung: 15.03.25, Schauspielhaus Wien
Aufführungsrechte: Rowohlt Theaterverlag GmbH

Das Stück war 2023 im englischsprachigen Original beim Edinburgh Fringe Festival zu sehen und wurde für das Schauspielhaus ins Deutsche übersetzt.
Die Übersetzung wurde durch den Deutschen Übersetzerfonds gefördert.

Das Video-Design bedankt sich bei Jens Schneider (Rektor TU Wien), Johannes Bernadi (USTEM), Gerhard Schütz (Institut für Angewandte Physik, TU Wien) sowie Neetu Rajendran und Lukas Velas für die Unterstützung.

Herzlichen Dank an Bernhard Klaffensteiner, Guxtu Studio, für die Räumlichkeiten für den Videodreh.

Biografien Team

Regie

Tobias Herzberg, geboren 1986 in Hamburg, studierte Regie in Hamburg und Zürich. An den Schauspielhäusern Zürich, Hamburg und Hannover assistierte er u.a. bei Jürgen Gosch, Karin Henkel, René Pollesch und Christopher Rüping. Mit seinem Solostück *Feygele* nahm er 2016 beim Desintegrationskongress am Maxim Gorki Theater Berlin teil, woraufhin er für drei Jahre Teil der Gorki-Dramaturgie wurde. Als Künstlerischer Leiter des Studio Я initiierte er dort das seit 2017 jährlich stattfindende Festival *PUGS IN LOVE – Queer Week* und leitete gemeinsam mit Max Czollek und Sasha Marianna Salzmann die *Radikalen Jüdischen Kulturtage*. Zudem veranstaltete er internationale Dramatikwerkstätten in Zusammenarbeit mit dem Literarischen Colloquium Berlin. Von 2019 bis 2021 war er Dramaturg am Wiener Burgtheater und verantwortete die Veranstaltungsreihen *Europamaschine* und *Apropos Gegenwart* im Kasino am Schwarzenbergplatz. Enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit den Autorinnen Sivan Ben Yishai und Nora Abdel-Maksoud. Tobias Herzberg lehrt am Institut für Sprachkunst der Universität für angewandte Kunst in Wien und ist Vertrauensdozent des Ernst-Ludwig-Ehrlich-Studienwerks. Seit der Spielzeit 2023/24 ist er Mitglied der Leitungsgruppe am Schauspielhaus Wien, wo er gemeinsam mit Marie Bues und Niko Eleftheriadis die Eröffnungsinszenierung *Bühnenbeschimpfung* von Sivan Ben Yishai verantwortete.

Bühne und Licht

Oliver Mathias Kratochwill, geboren 1988, ist Technischer Leiter des Schauspielhauses Wien und war von 2015 bis 2023 am Haus Lichtdesigner. Er hat Philosophie an der Universität Wien studiert und ist seit seinem Studienbeginn mit der Wiener Theaterszene zusammengewachsen. Er war Bühnenbildhospitant (u.a. Puppen von Kevin Rittberger in der Regie von Robert Borgmann), freier Technischer Leiter (u.a. *Falling up* von Ulduz Ahmadzadeh), sowie Autor und Dramaturg (*A-Moll sing i no* von Klemens Gindl und Oliver Mathias Kratochwill in der Regie von Klemens Gindl). Er war Schüler von Heribert Nothnagel und Franz Pichler in der Ortweinschule Graz für Kunst und Design im Zweig Bildhauerei und hat sein HTL-Diplom in Gestaltung bei Reinhold Weichlbauer absolviert. An dieser Schule hat er auch die Fähigkeit erworben, Skulpturen zu formen, die er unter anderem an der Tonskulptur von *Du Herbert* (von Lydia Haider in der Regie von Antje Schupp) unter Beweis stellen konnte. Außerdem ist er seit 2015 Parteimitglied der Sozialdemokratischen Partei Österreichs. Als Stellvertretender Bildungssprecher der Sektion 6 im Wiener Goethehof setzt er sich aktiv für den Erhalt und die Vertiefung demokratischer Werte ein.

Kostüme

Mirjam Ruschka wurde 1982 in Oberösterreich geboren und studierte an der Universität Wien Japanologie und Sinologie. Zunächst als Ankleiderin an der Volksoper Wien und im Theater in der Josefstadt beschäftigt, begann sie ab 2015 in der Josefstadt, im Schauspielhaus Wien und am Hessischen Staatstheater Wiesbaden zu übernehmen, bevor sie am Landestheater Linz fest als Kostümassistentin angestellt war. Unter anderem stattete sie in Zusammenarbeit mit der Kostümbildnerin Anne Buffetrille wiederholt Produktionen für Tilo Nest aus, darunter die Erfolgsproduktion *Tyll* nach Daniel Kehlmann. Mit der Jungregisseurin Nina Maria Metzger realisierte sie mit *Ein bisschen Ruhe vor dem Sturm* und *Unsere blauen Augen* zwei Produktionen am Landestheater Linz und für die Tiroler Volksschauspiele 2022 stattete sie das Auftragswerk *Monster und Margarete* von Thomas Arzt unter der Regie von Susanne Lietzow aus.

Video

Bateira ist Künstler:in, deren Arbeit Kino, Fernsehen, Videokunst, Fotografie und Musik umfasst. Bateiras Werk wird weltweit gezeigt, stellt Identität, Begehren und Geschlechterkonstruktion in den Fokus und öffnet Perspektiven der Dekolonisierung. Parallel dazu kreiert Bateira Videos und Filme für die Bühne, u.a. mit Yael Ronen, Modjgan Hashemian, Sivan Ben Yishai, Anouschka Trocker und Marie Bues. Unter dem genderfluiden Pseudonym *NATürlich* gründete Bateira das Musikkollektiv *Give Guitars To People* und veröffentlichte ein Album auf dem Label *ReR Megacorp*. Bateiras Improvisationen stellen Konzepte von Zeit und Raum und den Binarismus des westlichen modernen Denkens in Frage. Sie wurden im Maxim Gorki Theater, Tipi am Kanzleramt, Theaterdiscounter, Acud Mach Neu, Roter Salon/Volksbühne, Ausland-Berlin, O'Culto da Ajuda, Meakusma, Xenomorph Sounds und im Threads Radio präsentiert. Am Schauspielhaus Wien gestaltete Bateira das Video für die Produktion *Die vielen Stimmen meines Bruders* von Magdalena Schrefel und Valentin Schuster.

Dramaturgie

Marie-Theres Auer, geboren 1997 in Graz, studierte von 2018-2023 Theater-Film und Medienwissenschaften sowie Musikwissenschaft und Zeitgeschichte und Medien an der Universität Wien. Parallel dazu arbeitete sie als Regieassistentin sowohl im Sprech- als auch Musiktheaterbereich (u.a. an der Wiener Staatsoper, den Salzburger Festspielen und dem Theater in der Josefstadt) wie auch als Organisationsassistentin am Interuniversitären Forschungsverbund Elfriede Jelinek der Universität Wien und der MUK. Als Autorin ist sie seit 2020 Teilnehmerin bei Forum Text der UniT Graz. 2022 gewann sie den Publikumspreis des Hans-Gratzer Stipendiums am Schauspielhaus Wien für ihren Stückentwurf *Granatsplitter*, der sich mit kollektivem Erinnern und Vergessen auseinandersetzt. Seit der Saison 2023/24 ist sie Dramaturgieassistentin am Schauspielhaus Wien. Im Oktober 2024 kam ebendort ihr Text *Amor und* – als Solo mit Maximilian Thienen zur Uraufführung

Kontakt

Suzie Wong
Leitung Presse & Marketing
Schauspielhaus Wien
Porzellangasse 19, 1090 Wien
suzie.wong@schauspielhaus.at
+43 1 317 01 01 307 | +43 676 898 340 307